

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 16.

22. Februar 1860

Marktberichte.

Elbing. In vergangener Woche fiel ziemlich viel Schnee bei gelindem Frostwetter; Sonntag trat Thauwetter ein. Die Zufuhren von Getreide waren mittelmäßig, Preise größtenteils gut behauptet, theilweise etwas anziehend. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter 127. — 134 pf., 68 — 80 Sgr., abfallendere Sorten 60 — 66 Sgr. Roggen, 125. — 130 pf., 47 — 50½ Sgr. Gerste 85 — 45 Sgr. Hafer 21 — 26 Sgr. Erbsen 48 — 54, graue 57 — 62 Sgr. — Spiritus bei ziemlich starker Zufuhr 18 — 16½ Thlr.

Danzig. In Folge der Besserung auf den englischen Märkten hatten wir letzte Woche ein recht lebhafes Geschäft in Weizen bei anziehenden Preisen; auch in den meisten anderen Getreidegattungen zeigte sich Kauflust bei festen, theilweise etwas besseren Preisen. Bahnpreise: Weizen 55 — 84, Roggen 49 — 58, Gerste 83 — 51, Hafer 21 — 26, Erbsen 45 — 55 Sgr. — Spiritus 15½ Thlr.

Königsberg. An unserer Kornbörse war Ende voriger Woche Weizen etwas höher bezahlt, Roggen und die meisten anderen Getreidesorten fest. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 70 — 86, Roggen 45 — 55, Gerste 86 — 47, Hafer 25 — 30, Erbsen 52 bis 57, graue 60 — 70 Sgr. — Spiritus matter, Soco 16½ Thlr.

Zeitung-Nachrichten.

Preußen. Berlin. Der „St.-A.“ meldet vom 18. d.: Das Beifinden Sr. Majestät des Königs ist in den letzten Tagen mit seltenen, durch eine größere Aspannung, Theilnahmlosigkeit und trübe Stimmung sich kundgebenden Unterbrechungen dasselbe geblieben, wie in der vorhergehenden Woche.

Das Herrenhaus bestand in der vorigen Session bei der Berathung über die von der Regierung vorgeschlagene Abänderung einiger §§. des Ablösungsgesetzes darauf, daß dabei die Kreistage (welche darüber gehört werden sollten) anzuführen seien. Das Abgeordnetenhaus verwarf diesen Zusatz, und das Gesetz kam nicht zu Stande. In der Sitzung am 17. kam diese Vorlage wieder vor. Der Minister des Innern erklärte, daß die Regierung auf das Bestimmteste das verfassungsmäßige Zurechtbestehen der jüngsten Zusammensetzung der Kreisstände und deren Beschlüsse anerkenne. In Folge dieser Erklärung nahm das Haus von dem Zusatz Abstand und die Regierungsvorlage fast einstimmig an. — Das ist doch wohl das Gegentheil von der prinzipiellen Opposition, die von den demokratischen Blättern dem Herrenhause angedichtet wird. — Im Abgeordnetenhaus begannen am 17. die Verhandlungen über die Grundsteuer-Vorlagen. Neues ist über diese Frage kaum mehr vorzubringen, die Ansichten haben sich zu nebst je nach den Parteistellungen festgerannt; ob, bei dem Entgegenstehen derselben in den beiden Häusern des Landtages, ein Resultat in der Sache herauftreten werde, wird davon abhängen, ob eine, die entgegenstehenden Ansichten vermittelnde Auskunft gefunden werden wird. Gewiß ist die Grundsteuer, vermöge der Sicherheit, Beständigkeit, Einfachheit und Klarheit ihres Objekts, die greifbarste und am leichtesten zu erhebende Steuer; eben deshalb aber ist sie auch die gefährlichste; denn so leicht und sicher sie, bei vorkommenden Veranlassungen, sich erhöhen läßt, eben so leicht und bald ist das richtige Maafz dabei überschritten, welche Überschreitung dann sicher und unfehlbar den Ruin des Wohlstandes in seinem Grundelement zur Folge haben muß. Bei jeder persönlichen, bei Produktions- und Consumitions-, selbst bei Verkehrs- und sonstigen dergesten, auf wandelbare Objekte gelegten Steuern werden Fehler sich bald ausgleichen oder Abstellung finden, Ueberbürdungen wieder beseitigt werden können: bei der Grundsteuer, eben wegen der Beständigkeit des Objekts, nicht; ein Fehler in der Besteuerung des Grund und Bodens hafet fest und untergräbt langsam aber sicher den Grundpfeiler der nationalen Wohlfahrt. Schein und Wahrheit stehen sich gewiß

in wenigen Fragen so direkt gegenüber als gerade in dieser.

Die „Bresl. Ztg.“ schreibt: In Betreff der dreijährigen Dienstzeit für das stehende Heer, welche in einzelnen Kreisen noch immer Anfechter findet, können wir mittheilen, daß Sr. Königl. Hoheit der Prinz-Regent sehr entschieden daran festhält. — In Abgeordnetenkreisen macht sich, dem Vernehmen nach, Widerstand gegen das vor 10 Jahren eingeführte Institut der Oberpostdirektionen geltend. Die letzteren sollten nämlich Dezentralisation im Postwesen und vorzüglich Verminderung des Schreibwesens herstellen; es hat sich aber im Laufe der Zeit ergeben, daß die Zahl der Beamten, von allem Uebrigen abgesehen, vermehrt worden und das Schreibwesen eher vermehrt als vermindert worden ist. — In gut unterrichteten Kreisen vermutet man mit einer gewissen Zuversicht, daß der Prinz-Regent, da die Vorlagen zur Civilisierung im Herrenhause gänzlich abgelehnt wurden, zur Vermeidung künftiger Konflikte wegen Wiedertrauung geschiedener Eheleute alle in neuerer Zeit vom Könige, als dem obersten Bischof der herrschenden Landeskirche, in dieser Beziehung erfolgten Verordnungen aufheben und die im allgemeinen Landrecht darüber beständlichen Paragraphen als die allein gültigen wieder einführen lassen werde. Dieselben bestanden unter dem hochseligen Könige Friedrich Wilhelm III. und reichten hinlänglich aus, um Differenzen wegen Trauungen fern zu halten, von denen man damals nie etwas vernommen hat.

Das Votum der beiden Häuser des Landtages ist zu dieser Abänderung nicht erforderlich. Hierbei dürfte auch der Ober-Kirchenrat in seinem Wirkungskreise bedeutend beschränkt werden. In Anbetracht der Beziehungen zwischen dem hiesigen und dem Wiener Cabinet scheint sich eine gegenseitig freundlichere Stimmung wenigstens vorzubereiten. Als bedeutsam dürfte jedenfalls der Umstand hervorzuheben sein, daß man in Wien wie in Berlin von der Notwendigkeit eines Zusammengehens aller Bundesregierungen, einer Deutschland bedrohenden Entwicklung der Dinge gegenüber, in gleicher Weise durchdrungen ist. Sind für diese Annäherung auch noch keine wesentlichen Schritte geschehen, so ist es aber schon als etwas Erfreuliches zu begrüßen, daß das Wiener und das Berliner Cabinet gegenseitig von einander wissen, daß man zur Ausgleichung den besten Willen hat.

Die Börse am 20. war in fester ruhiger Haltung, das Geschäft aber blieb gering. Staatschuldscheine 84½.

Deutschland. Frankfurt. In der Bundestags-Sitzung am 18. beantragte der vereinigte holsteinische Ausschuß eine Aufforderung an Dänemark zur Erfüllung der Zusagen von 1851 und 1852 und will die Rechte der Herzogthümer in allgemeinen wie in besonderen Angelegenheiten gewahrt wissen.

Frankreich. Auf dem auswärtigen Ministerium herrscht reges Leben, fast so wie vor Ausbruch des russischen Krieges. Die Verhandlungen wegen Abtretung Savoyens und Nizza's nahmen ihrem Ende; Sardinien hat bezüglich Savoyens bereits vollständig nachgegeben und zögert nur noch wegen Nizza. Cabour sagt: Savoyen für die Lombardei, Nizza für Venetien. In einem neulichen Ministerrathe soll der Kaiser für die Annexion Savoyens formell sich ausgesprochen haben. — Der neue Minister des Auswärtigen Thouvenel hat ein Circularchreiben erlassen, worin er Oestreich die Schuld aufzürnen will, daß die Romagna sich gegen den Papst empört hat. Wenn der heilige Stuhl, heißt es schließlich darin, beschloß, den religiösen Standpunkt, auf welchen diese Frage nicht gehöre, zu verlassen, um auf das Gebiet der weltlichen Interessen überzugehen, würde er vielleicht einen günstigen Wechsel in seiner Sache herbeiführen. Der „Moniteur“ vom 20. enthält ein Circularchreiben des Cultusministers an die Erzbischöfe und Bischöfe, in welchem jener es bedauert, daß einige Geistliche die Freiheit der Kanzel gemischaucht haben, um verlebende Anspielungen und strafbare Herausforderungen zu machen. Die Meinungs-

verschiedenheiten zwischen dem Kaiser und dem Papst berühren nur weltliche Fragen. Der Minister rechnet darauf, daß die Bischöfe diejenigen zu ihren Pflichten zurückführen werden, die sich davon entfernen. Man werde Unordnungen, welche die Religion kompromittieren und der Ruhe des Staates gefährlich sind, energisch vorbeugen etc. — Die „Pr. Z.“ berichtet, mehrere Chefs der italienisch-republikanischen Partei seien vom Kaiser empfangen worden, der ihnen erklärt habe, er wolle ein starkes und unabhängiges, aber kein revolutionäres Italien; die Romagna würde dem Papste gelassen werden; die Annexion des gesamten Mittelitaliens an Sardinien sei sehr schwierig geworden etc. Die Italiener seien in höchster Bestürzung abgereist. — Die Anschaffungen von Kriegsmaterial gehen hier in großer Weise fort. — Pariser Briefe sprechen wiederholt von der Verstimmung des Kaisers gegen Preußen, von welchem man hier glaubt, daß der in England hervortretende Widerstand gegen die französischen Einverleibungsgefüste vorzugsweise seinen Einstüßen zugeschrieben sei. (Man glaubt hier bekanntlich immer Das, was man eben will und für sich auszubeuten Lust hat.)

Großbritannien. Wie es hier mit der Behandlung der auswärtigen Angelegenheiten aussieht, davon gibt die Antwort Russells im Unterhause am 18. einen deutlichen Fingerzeig. Dieser prächtige Minister, der immer von nichts weiß, teilte mit, daß ihm die sardinische Regierung angezeigt habe, sie wolle Savoyen nicht an Frankreich abtreten. „Wenn aber, so fuhr der kluge Lord fort, Savoyen doch abgetreten werde, so würde England“ — dies etwas nicht dulden und verhindern? O nein, dieses weniger — „England würde dann die Neutralität der Schweiz wahren.“ (Ein seiner Politiker dieser Russell indeed!) Am 17. sagte die Palmerstonische „Post“, nachdem sie vorher das Verlangen Frankreichs nach dem Besitz von Savoyen eifrig gerechtfertigt hat, dann und Russell erklärte im Parlament: Die Frage wegen der Einverleibung Savoyens werde keine Verwicklung in Europa hervorrufen; Russell habe die Sicherung des Kaisers Napoleon erhalten, daß er keinen entscheidenden Schritt betreffs Savoyens ohne Befragung der Großmächte thun werde, und daß er an die Einverleibung auch nur eines Theils von Savoyen ohne den Wunsch des sardinischen Volkes niemals denken werde. (O, der liebe, gute, unschuldige Kaiser!) — Aber an diesem Wunsch des sardinischen Volkes wird es gewiß nicht fehlen, wenngleich bis jetzt das arme Volk Zeter dagegen schreit und lieber zur Schweiz gehöret, nur nicht französisch werden will; dergleichen Wünsche machen sich doch, dafür giebt es schon Mittel und Wege.) Die Pariser „Patrie“ sagt, wenn auch Frankreich sich verpflichtet, die Großmächte zu befragen, so verpflichtet es sich damit noch nicht, auch der Entscheidung der Großmächte zu gehorchen, falls diese Entscheidung ihm ungünstig lautet. (Das ist doch wohl deutlich!) — Italien. Lauter ungewisse und sich widersprechende Nachrichten oder mehr nur Gerüchte. Gestern die Annexion Mittelitaliens in Sardinien zweifellos, heute wieder ernsthaft in Frage gestellt, gestern Napoleon mit Oestreich übereinstimmend, heute wieder mit Victor Emanuel ein Herz und eine Seele, so ein recht echtes napoleonisches Durcheinander, um im Trüben zu fischen, denn im Hintergrunde spielt immer die Einverleibung Savoyens und Nizza's in Frankreich.

Am 15. hat Victor Emanuel seinen Einzug in Mailand gehalten, wobei natürlich viel Jubel. Nach Anderen soll in der Lombardei die Unzufriedenheit immer größer werden und die republikanische Partei immer mehr Boden gewinnen. Die offiz. „Mailänder Ztg.“ veröffentlicht das zu erlossene Manifest des Königs, worin er sagt, „Sardinien habe seine Aufgabe erfüllt, und es sei fortan Sache der Italiener, das Werk der Nationalität durch die Thatsache der Annexion zu beenden.“ — In Mailand nehmen Diebstähle und Raubansätze überhand; Arrestirungen venetianischer Emigranten wegen mazzinistischer Umtreibe haben stattgefunden; die Gewerbsgehilfen fordern höheren Lohn.

Aus Florenz erzählt die „Kölner Ztg.“, Oestreich wolle Venetien billig verkaufen. Offenbar eine Unwahrheit. Gewiß ist, daß auf beiden Seiten die Rüstungen rastlos fortduern.

Türkei. Allgemein geht die Sage hier, in Serbien sei die Post ausgebrochen. Das „Journal de Constantinople“ sagt, es herrsche allerdings in der Gegend von Widdin eine schwere Epidemie, nennt aber deren Namen nicht.

Spanien ist, nach Pariser Depeschen, zu einem friedlichen Arrangement mit Marokko geneigt; es verlangt Abtretung des eroberten Gebietes und Bezahlung der Kriegskosten.

Amerika. In der nordamerikanischen Union ist jetzt die friedliche Trennung der südlichen Staaten die Losung des Tages. Vermöge des Rechtes der Volkssovereinheit behaupten die südlichen Staaten, an

einer Beschlusssitzung der Volksvertretungen, sich vom Norden, also von der Union zu trennen, unbehindert zu sein. Und zu dieser Trennung wird es über kurz oder lang doch kommen.

G. Berlin.

Berlin ist ungeheuer musikalisch, sowohl öffentlich wie im Hause, und in diesem Winter, was die Deffenlichkeit anbetrifft, musikalischer denn je! Kein Abend schon seit Monaten, an dem nicht ein Concert oder eine Aufführung, und so geht es noch ohne Absehen fort, an manchen Abenden zwei oder drei, und Alle sind besucht! Das sind die Künstler; von den musikalischen Dilettanten, diesem nimmermüden, ermüdenden Nomadenvolk der Gesellschaften nun gar nicht zu sprechen. Musik ist herrlich und erfreut das Herz, aber wenn ich sie alltäglich vom Morgen bis zum Abend höre, über, unter mir habe, dann bin ich recht froh, wenn ich irgendwo ein stilles Fleckchen finde, um meinem Trommelfell eine kleine Ruhe zu gönnen. Über mir wohnt eine Klavierlehrerin, unter mir ein Violinist, der die unsäglichsten Trillerklagen übt, in den öffentlichen Lokalen überall Hornmusik und selbst im Thiergarten — Leierkasten! Da wird's denn bald zu viel! Der liebste von allen musikalischen Genüssen ist mir der, den mir ein alter, würdiger, mit mir auf einem Flure wohnender Pastor bereitet — er spielt nur spät Abends, wenn es zur Nacht geht, wenn die Klavierlehrerin schlummert und der Violinist im irgend einem Lokal zum Tanze aufspielt. In der Stille klingen dann die Akkorde und Phantasien des alten Herrn angenehm zu mir herüber und versetzen mich oft in gehobene Stimmung, sie beruhigen mich, wenn ich Ärger gehabt, sie regen mich an, wenn ich von des Tages Last und Hize matt geworden. Ich bin dem alten Geistlichen Dank dafür schuldig und sagte ihm vor Kurzem, daß mir seine Musik die liebste wäre, die ich nie hören könnte zu meiner Erquickung zu hören! Er meinte: "Was vom Herzen kommt, das geht zum Herzen, mein Lieber! Ich beruhige mich mit den Tönen und mache mir eine Freude so recht aus Herzensdrang, und das ist immer das Wahre, das einzige Herzliche, das Niemandem zuwider ist. Wozu treibt denn der größte Theil der Menschen die Musik? Wenige für sich und zu ihrer Erholung, — sehen Sie sich hier in dem ewig musicirenden Berlin einmal um, — die Meisten, um sich hören zu lassen!" — Ich mußte ihm Recht geben und sagte ihm Dank. — Gestern wurde das neue Trauerspiel von Brachvogel: "Der Usurpator" vor einem vollen Hause gegeben. Wir waren leider, wenn auch nicht so ganz wie bei der Vorführung des "Mondeaus", wieder enttäuscht. Der Dichter, dessen Talent und Geschick Niemand zu bestreiten wagen wird, hat aber der Geschichte zu wenig Zeit gewidmet und weder Urtheil noch rechte Ein- und Uebersicht gewonnen. Die ersten Akte ließen uns hoffen, die letzten und gar der letzte berührten uns unangenehm, ja beleidigten unser Gefühl, denn Brachvogel läßt während des ganzen letzten Aktes, von Gewissensbissen gequält, Cromwell sterben, röcheln und phantasieren. Da hat uns denn wieder, als wir nach Hause kamen, unser alter Pastor einen rechten Liebesdienst gethan, der mit seinen Akorden bald alle mitgebrachten Dissonanzen aus unserem Kopfe trieb! —

Berischiedenes.

— Der Tabaksverbrauch in Frankreich hat sich ganz ungemein gesteigert. Im Jahre 1815 erzielte der Staat 32 Millionen und betrachtete diese Einnahme als eine großartige; im Jahre 1830 waren es bereits 46 Millionen, 1848: 85 Millionen, und am Schlusse des Jahres 1858 nicht weniger als 129 Millionen. Die Tabaks-Regie-Verwaltung beabsichtigt nun noch mehrere ernstliche Verbesserungen. — Bekanntlich kam in der vorsährigen Session des Preußischen Landtages der Vorschlag zur Sprache, behufs der schon damals erwünschten Erhöhung der Staatseinkünfte, das Tabaks-Monopol — welches in Frankreich und auch im Ostreich einen so großen Ertrag giebt, ohne das Volk in seinen wirklichen Lebensbedürfnissen zu beeinträchtigen — auch in Preußen einzuführen. Dieser Vorschlag wurde damals abgelehnt. Hoffentlich wird er in der diesjährigen Session wieder aufgenommen werden, und vielleicht mit günstigerem Erfolge. Die Erhöhung des Militair-Budgets um 9½ Millionen Thaler fordert gebieterisch das Auffinden neuer und die erweiterte Benutzung schon vorhandener Einnahmequellen solcher Art, wie sie am wenigsten das

Volk drücken. Nun, der Tabak ist gewiß einer der am leichtesten zu entbehrenden und gewiß kein nothwendiger Verbrauchs-Artikel, und wer Tabak rauhen, schnupfen oder kauen will, der kann auch, eben weil er damit kein Bedürfnis, sondern nur eine durchaus entbehrliche, luxuriöse und oft sogar Anderen lästige, jedenfalls aber nur willkürliche Ungewöhnung befriedigt, auch am leichtesten einen höheren Preis (eine erhöhte Steuer) dafür bezahlen.

— "Der Banquier Herr Benno Meyer in Berlin hat der Expedition der "Preußischen Btg." nicht nur 25 Thlr. als sofortigen Beitrag für die Sammlung des Schriften-schen Comités (in Elbing) zugesetzt, sondern er hat dem letzteren auch die Anzeige machen lassen, daß er, um nachhaltiger zu wirken, in den nächsten drei Jahren allmonatlich noch extra 5 Thlr. an dasselbe einsenden wird." — Diese Notiz, verbrämt mit überschwänglichen Elogen über die "großmuthige Wohlthätigkeit" des Herrn Banquier Benno Meyer macht jetzt die Runde durch die Zeitungen, damit diese "schöne Handlung" doch nur ja nicht der möglichsten Publicität entzogen werde und damit "die Linke" doch nur ja recht genau "wisse, was die Rechte thut." — Sollten für alle diese lobpreisenden Zeitungs-Artikel die Insertions-Gebühren bezahlt werden, so möchten dieselben wohl noch ein Erkleckliches mehr als die "schöne Handlung" selbst betragen.

— Die Redakteure der Augsburger "Allgemeinen Zeitung" und der "Preußischen Btg." liegen sich zur Zeit persönlich in den Haaren und balzen sich mit allerhand persönlichen Schimpftreden und beschimpfenden Vorhaltungen, zum Gaudium des Janhagels und zum Ekel des anständigen Theiles der Zeitungsliefer, in ihren Blättern herum. Was hat denn das Publikum mit den schimpfenden Wäsche dieser Herren zu schaffen? — Wir haben es schon neulich einmal ausgesprochen, daß die Deutsche Tagespresse auf dem besten Wege ist, mit der amerikanischen an Gemeinheit zu wetteifern. Von solchen Schnäppchen, wie die Herren Redakteure Dr. Drzes (der "Allg. Btg.") und Dr. Lorenzen (der "Pr. Btg.") sie gegen einander austauschen, bis zu den in Amerika üblichen Raufereien und Prügeleien ist nur noch ein, und zwar sehr kleiner Schritt.

— In Bonn hat sich ein Comité gebildet, um Ernst Moritz Arndt ein Denkmal zu setzen.

— Wie sich die Ansichten ändern! Der 1848er Haupt- und Ober-Demokrat Held setzt in seinem "Charivari" jetzt ausführlich auseinander, welche großen Vorzüge die frühere absolute Monarchie in Preußen vor der jetzigen konstitutionellen hatte.

— Frankreich bedarf in diesem Jahre einer Summe von vierhundertfünfzig Millionen Francs zur Verzinsung und (wenn auch sehr geringfügigen) Abschöpfung seiner Schulden, die es meist für Revolutionen und Kriege gemacht hat. Die französischen Staatschulden betragen über zehntausend Millionen Francs!! gegen dreitausend Millionen preußische Thaler. Dazu kommen die Schulden der Departements, der Städte, der Eisenbahnen und so weiter und so weiter!!! Das muß ein Ende mit Schrecken nehmen, dort wie — anderswo.

— An verschiedenen Punkten des Goldlandes Californien hat man jetzt auch bedeutend mächtige Silberminen entdeckt. Der größte Reichthum des Landes wird sich aber in seiner Bodenkultur finden, die zu jeder Fruchtsorte geeignet ist.

Plus der Provinz.

Marienburg, 19. Februar. In voriger Woche hat sich hier ein Comité gebildet zur Errichtung eines Standbildes für den verehrten Burggrafen v. Schön, der von dem Jahre 1818 an bis zu seinem Tode hin ein so treuer, unermüdlicher Hüter unserer Marienburg gewesen. Der Aufsatz zur Verherrlichung an diesem patriotischen Werke soll zwar von unserem Orte ausgehen; doch besondere Protektoren desselben werden des Verstorbenen nähre Freunde sein, Männer, wie Minister v. Auerswald und Flottwell, Oberburggraf v. Brünneck, Präsident v. Blumenthal, die Generale v. Werder und v. d. Groben, Graf v. Dönhoff, &c. Neben den weiteren Verlauf dieser Angelegenheit später Näheres. — Einer der reichsten Leute unseres großen Werders, Hoffmeister Jost in Ließau, ist kürzlich verstorben; er führte im Munde des Volkes den Namen des "Millionair." — Die Verkäufe kleinerer ländlicher Grundstücke in unserem Werder nehmen zu. — Der Vorschuß-Verein unserer Bürger-Reserve mehrt sich mit jedem Jahre mehr. Derselbe zählte bei seiner Gründung im Jahre 1856 nur 52 Mitglieder und wurden ausgeliehen damals 2554 Thlr. in 58 Darlehen von 6 Thlr. — 49 Thlr. Im Jahre 1857 waren 54 Mitglieder und wurden 5244 Thlr. in 104 Darlehen von voriger Höhe verabfolgt, darauf dann aber 16½ Prozent als Dividende gezahlt. Im Jahre 1858 waren 54 Mitglieder, 134 Darlehen im Betrage von 6254 Thlr., bei einer Dividende von voriger Prozentshöhe. Im vorigen Jahre stieg die Zahl der Mitglieder auf 74, die der Darlehen auf 219 im Betrage von 9752 Thlr. und einer Dividende von 12½ Prozent, letzteres, weil man beschloß, mehr dem Reservefonds zu zuzwenden. Im vorigen Monate (Januar) sind allein schon 82 Darlehen im Betrage von 1416 Thlr. ausgegeben worden. Für unsere kleineren Handwerker, an denen unsere Stadt besonders reich ist, zeigt dieser Verein die wohlthätigsten Folgen.

Danzig. (D. Bl.) Durch ein Ministerial-Reskript vom 9. d. M. sind die beiden hiesigen Realschulen zu Sct. Peter und Sct. Johann aus der zweiten in die erste Ordnung versetzt worden. — In der Nacht zum 19. d. sind die Bekleidungsvorräthe (sog. Kammern) der Königl. Marine und des See-Bataillons, welche sich in einem Speicher auf der hiesigen Speicherinsel befinden, durch gewaltigen Einbruch, wie man sagt, sehr

bedeutend, beschädigt worden. — Ein hiesiger Gewerbetreibender, welcher auf die lockenden Ausbietungen von Kapitalsverleihungen Seitens angeblicher renommierter englischer Geschäftleute sich eingelassen und zur Ausstellung von Wechseln sich hatte verleiten lassen, ist dabei, allem Anschein nach, das Opfer eines Betruges geworden. — Seit letzten Sonnabend Abend ist der hiesige Schiffskapitän D—e, welcher in der Dunkelheit einen Besuch jenseits der Mietlau machen wollte, zur großen Betrübnis der Seinigen auf unerklärliche Weise verschwunden. — In unserer Nachbarstadt Berent ist wiederum durch ein Gewehr, welches unentladen in der Stube aufgehängt war, ein trauriger Unglücksfall herbeigeführt worden. Der Inspektor B. des Fabrikbesitzers W. in L. machte sich am Mittwoch bei der Abwesenheit seines Prinzipals mit dessen Gewehr zu schaffen, das er von der Wand genommen hatte. Wahrscheinlich um zu prüfen, ob dasselbe rein sei, steckte er ein Zündhütchen auf das Piston und drückt ab. Das Gewehr versagt. Darauf wird ein zweites Zündhütchen aufgesteckt und das Gewehr abermals von dem B. abgedrückt. Hierauf ein lauter Knall und das gleichzeitige Zusammenstinken der 11-jährigen Tochter des B., welche dem B. zugesehen hatte. Sie war in kurzer Zeit entflekt. Mit welchen Gefühlen der von der Reise heimkehrende Vater diese Trauerkunde anhörte, bedarf wohl keiner Schilderung.

Schweß. Daß Jedermann heutzutage Geduld und Verstand versteht und viel besser versteht, als alle Anderen, insbesondere als die dazu Berufenen, vorzüglich aber als die Behörden und Regierenden, ist eine bekannte Sache; deshalb darf man sich auch nicht darüber wundern, daß von so vielen Orten dem Landtage und der Regierung Ermahnungen zugehen, wie sie es in allen Dingen und noch einigen anderen besser machen möchten. Wie sollte denn unsere, sonst freilich sehr stille Gegend es über's Herz bringen können, nicht auch, wenigstens mit einer Petition, gegen die zum Stichblatt der Fortschrittsmänner, insbesondere der Schulmeister, so beliebten Schulregulative, ihre tiefe oder hohe Einsicht zu behätigen. Es wird tapfer darauf los unterschrieben — wie ein Bericht sagt — "vom Rittergutsbesitzer bis zum Tagelöhner, vom Rath bis zum Boten haben sie unterschrieben", und unterschreiben noch fort. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß der Unterrichtsminister sich nun bekehren und die Regulative abschaffen wird; denn vor der höheren Einsicht der Herren "Boten" und "Tagelöhner", die das doch natürlich besser wissen wie er, wird er die Segel streichen müssen, das ist gewiß. Hoffentlich wird die dankbare Nachwelt den "Boten" und "Tagelöhner" der Schweren Reuenburger Niederung für ihre große That, die Petition gegen die Schul-Regulative mitunterschrieben zu haben, ein glänzendes Denkmal setzen.

Mohrungen. Der bisherige Staats-Anwalt Werner zu Löbau ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Mohrungen und zugleich zum Notar im Departement des Ostpreußischen Tribunals zu Königsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Mohrungen und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt des bisherigen Titels "Staats-Anwalt", den Titel "Justiz-Rath" zu führen.

Heiligenbeil, 17. Februar. (R. B.) Ein schönes Fest feierte gestern die Stadt in dem 25-jährigen Amtsjubiläum des Bürgermeisters A. Feuerabend. Hünf und zwanzig Jahre Bürgermeister einer kleinen Stadt sein ist keine leichte Aufgabe; schwieriger ist es gewiß noch, dieses Amt in so allgemeiner Anerkennung zu führen.

— Wenn schon ein 25-jähriges Amtsjubiläum eines Bürgermeisters ein nicht häufig vorkommendes Fest ist, so ist es gewiß noch viel seltener, daß, wie es hier der Fall, seit Einführung der Städteordnung im Jahre 1809 das Amt eines Bürgermeisters in derselben Familie, mit Ausnahme einer kurzen Zeit, verblieben ist.

Königsberg. Es bestätigt sich, daß die Gründung der Endikuhner Eisenbahn zum Mai d. J. vorsteht. — Der am 18. stattgefundenen Maskenball unserer Bürger-Reserve gehörte zu den brillantesten und amüsantesten dieser Saison. Ein Maskenschwanz folgte dem andern, von denen u. a. vorzugsweise Beifall fanden: zwei monströse Grinol-Damen, aus deren Innerem sich 8 Paare Tänzer entwickelten, welche einen Fahnen- und Guitlanden-Tanz aufführten, dann ein Stiefenstiefel, welchem L. N. III. entsprang, der nach Savoyer-Kohl, Wiener Würschen und Russischem Kaviar, beim vergeblichen Springen und Haschen nach Rhein-Wein endlich vom Teufel geholt wird. Der Glanzpunkt des Abends war eine von 8 in Sammet, Atlas und Gold strahlenden Paaren in altdeutscher Tracht sehr grazios und exakt ausgeführte Quadrille.

Elbing. — p. Die Sing-Akademie (der Verein von Dilettanten für gemischten Stimmen-Chor) ist jetzt sehr eifrig mit den Proben zu Schumann's "Paradies und die Peri" beschäftigt und wird uns nächstens, vermutlich schon in der nächsten Woche, durch die Vorführung dieses herrlichen Tonwerkes Zeugnis ablegen von der erfreulichen Thätigkeit, welche sie bei stets wachsender Theilnahme unter der Leitung ihres neuen Dirigenten, des Herrn Musikdirektor Damroth, entwickelt hat. — Wir können dabei nicht die Bemerkung verschweigen, daß bei uns sich besonders in diesem Winter auf dem musikalischen Gebiet ein frisches und regeres Leben und ein erhöhtes Interesse zu erkennen gegeben hat als früher. Sicher steht zu erwarten, daß auch hier die Musik einen gleichen Aufschwung der Verwollkommnung einnehmen wird, wie sie ihn jetzt überall, namentlich aber in unseren beiden größeren Nachbarstädten hauptet, und welche ihr der allzweckende Fortschritt auch in dieser Richtung hier unabweslich vorschreibt. — Dazu bedarf es aber der fortlaufenden Theilnahme

des Publikums wie des regesten Eisers und der Unter-
stützung aller leistungsfähigen musikalischen Kräfte.

Elbing. In der Nacht vom Montag zum gestrigen Dienstag passierten zwei Wachtmeisterhaften zur Abfassung des an dem Heukes-Speicher befindlichen Postens die Eisdecke des Elbingflusses vom Gerstenhöher nach der Speicherinsel. Auf der Mitte der Eisdecke brach einer der Soldaten plötzlich ein und ging bis an die Arme unter, während der andere Soldat schleunigst das Eis verließ, ohne für die Rettung des Ersteren etwas zu thun. Erst nach längerer Zeit kamen Leute, durch den anhaltenden Hülferuf angezogen, hinzu, welchen es denn auch, obgleich nicht ohne Gefahr, gelang, den Verunglückten zu retten und an das Land zu bringen. Möchte dieser eine Fall als eine Warnung, namentlich für die Schuljugend, dienen, die Eisdecke, welche durchweg schwach und unsicher ist, nicht mehr zu betreten. — Im Walde bei Damerau ereignete sich am letzten Montage der Unglücksfall, daß ein junger lustiger Mann, welcher neben einem hoch beladenen Holzschlitten ging und das Umwerfen des Schlittens auf dem schiefen Wege verhindern wollte, von dem Schlitten befallen und sofort getötet wurde.

Jenny Meyer.

Auf dem Programme des Königsberger Händel-festes stand auch der Name „Jenny Meyer“, und man durfte jenes Programm mit Recht für ein besonders interessantes halten, weil es neben anderen auch mit dem Namen dieser gesuchten Künstlerin geschmückt war. Leider sollten jedoch unsere Erwartungen damals unerfüllt bleiben. Fräulein Meyer war und blieb in London, wo sie sich durch den Wunsch hoher und höchster Personen zu einem längeren Verweilen bestimmen ließ. — Die berühmte Sängerin will jetzt gut machen, was sie damals an unseren Hoffnungen verschuldet hat. Schon seit voriger Woche befindet sie sich in unserer Provinz; am Donnerstag hat sie in Danzig, am letzten Montage in Königsberg gesungen. Heute wird ihr zweites Concert in Danzig stattfinden. — Die öffentlichen Blätter jener Städte erschöpfen sich in dem Lobe ihrer entzückenden Stimme und deren vollendetem Gesangsbildung; sie sind enthusiastisch von der hineinsehenden Wärme des Vortrags, womit die Künstlerin ihr Auditorium zur Bewunderung und zum lebhaftesten Beifall erhebt. — Wenn nun Fräulein Meyer ihrem Versprechen folge am nächsten Donnerstag auch unsere Stadt mit einem Concerte erfreut, so wird es auch hier hoffentlich nicht an einem Publikum fehlen, das einen so seltenen und längst ersehnten Guest nach Ge-
bühre zu würdigen und aufzunehmen weiß.

Beachtenswerth.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen haben die Gnade gehabt, der Firma Eduard Rühle & Co. zu Stettin den Eintritt zu der feierlichen Laufe höchstbessern Sohnes, des Prinzen Friedrich Wilhelm Victor Albert, Königl. Hoheit, am 1. März v. J., behufs wahrheitsgetreuer Anfertigung eines darauf bezüglichen Gedenkblattes, zu gestatten, um es sämtlichen dabei anwesenden hohen Herrschaften widmen zu dürfen. — Von besonderem Werthe ist dieses Blatt insofern, weil sämtliche Porträts der bei der Laufe anwesenden hohen Herrschaften darin naturgetreu enthalten sind, und wäre es wünschenswerth, daß dieses wirklich schöne Gedenkblatt auch in hiesigen Kreisen recht rege Anerkennung finden möge, indem der Inhaber der Firma Eduard Rühle & Co. jetzt hier vermeint, um es den geehrten Herrschaften selbst vorzulegen.

In diesem Jahre wird der
**Markt von werthvollen
Reit- und Wagen-Pferden
am 7., 8. und 9. Mai c.
hier auf Königsgarten abgehalten
werden.**

**Königsberg, den 7. Februar 1860.
Das Comité für den Pferde-
Markt.**

**v. Bardeleben - Rinau.
v. d. Gröben - Rippens.**

v. Goitberg.

Rittmeister und Eskadrons-Chef im
3. Kürassier-Regt.

v. Zander.

Hauptmann und Compagnie-Chef im
1. Instr.-Regt.

Entbindungs-Anzeige.

Meine liebe Frau Henriette geb. Wied-
wald wurde heute früh 5 Uhr von einem
gesunden Knaben glücklich entbunden.

Königsberg, den 20. Februar 1860.

Dr. Schirmer.

Todes-Anzeige.

Gestern am 17. d. Mis. 6 Uhr Morgens
entzief zu einem bessern Leben am Lungen-
schlag mein geliebter Mann, der pensionirte
Wachtmeister Absalon Frohwert. Diesen
schmerzlichen Verlust zeigt allen Freunden
und Bekannten des Verstorbenen statt jeder
besonderen Meldung tief betrübt an.

Hohenwalde, den 20. Februar 1860.

Die hinterbliebene Witwe
und Kinder.

Aus Rücksicht auf das Concert des Fräulein Jenny Meyer wird der dritte Vortrag, über **Chateaubriand**, erst Freitag, den 24. um halb sieben Uhr des Abends stattfinden können.

Elbing, den 21. Februar 1860.

Kreyssig.

Morgen, Donnerstag, den 23. d. Mis.

im Saale des Casino

Concert

der Sängerin **Jenny Meyer**,
unter Mitwirkung der Pianistin
Fräulein **Marie Scheuter**
aus Berlin.

Programm.

- 1) Erster Satz der C-Dur Sonate von Beethoven.
- 2) Arie aus Seule von Händel.
- 3) Zwei Compositionen von Schumann. Etude von Chopin.
- 4) Scene und Arie aus Capuletti und Montecchi von Bellini.
- 5) Spinnlied von Litolfs.
- 6) Lieder von Mendelssohn u. a.

Eintrittskarten sind à 15 Sgr. in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung und bei den Herren Maurizio und Versuch zu entnehmen. Entrée an der Kasse 20 Sgr.

Anfang präzise 7 Uhr Abends.

Die Sing-Academie

bringt

Dienstag den 28. h., Abends

7 Uhr

Rob. Schumann's:

„Das Paradies und die Peri“

mit vollständigem Orchester im grossen Saale der Bürger-Ressource zur Aufführung.

Billets à 10 Sgr. und Textbücher à 2 Sgr. sind in der Musikalienhandlung von Th. Steingraeber, wie auch bei den Herren Bersuch und Maurizio zu haben.

Der Vorstand.

Sing-Academie.

Mittwoch den 22. h., Abends 7 Uhr, Probe mit Orchester im grossen Saale der Bürger-Ressource.

Freitag: keine Versammlung.

Liedertafel.

Versammlung Freitag d. 24. h., Abends 8 Uhr.

Amalthea Verfagung.

Das betheiligte Publikum wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die Königliche Regierung zu Danzig unter Aufhebung der bezüglichen Bestimmungen der Straßen-Polizei-Ordnung vom 28. November 1833 und der Geschäftsortordnung vom 30. April 1832, am 24. Januar 1860 eine neue für Elbing gültige und in No. 7 des Amtsblatts abgedruckte Baupolizei-Ordnung erlassen hat.

Elbing, den 21. Februar 1860.

Der Königliche Polizei-Direktor.

(gez.) von Schmidt.

Regierungsrath.

Freitag den 24. Februar c. Vor-
mittag um 11 Uhr sollen vor dem Ge-
richts-Gebäude hieselbst

3 Schweine

öffentliche gegen gleich baare Zahlung ver-
auktionirt werden.

Elbing, den 20. Februar 1860.

Grunewald,

Auktions-Commissarius.

Chocolade,

Chocoladen-Pulver, Gerstenzucker,
und Brustearamellen, sowie andere ver-
schiedene schöne Bonbons aus der berühmten
Fabrik des Herrn J. F. Miethe in
Potsdam erhält und empfiehlt billigst

Abr. v. Riesen,

Wasserstraße No. 54.

Bau-Schutt kann ohnentgeltlich abgeholt
werden

Fleischerstraße No. 9.

Wachstücher

Zum bevorstehenden Frühjahr und
der damit beginnenden Bauzeit empfiehlt
ich zu billigen Preisen mein Lager von
Fichten Rundhölzer 40

bis 60' lang, 10 bis 16" 3

am Zopf stark, 3

fichten Balken 10 bis 36" 3

lang, 10" bis 18" 3

3 stark, 3

fichten Mauerlatten 30 3

bis 40' lang, 6" bis 9" 3

im 3 stark, 3

tannen Balken 30 bis 40' 3

lang, 10" bis 12" 3

3 stark. 3

erner:

Die auf meiner Dampf=

schneidemühle geschnittenen

2, 2 1/2, 3, 4, 5, 6zöl=

ligen fichten und tannen

Bohlen,

1 1/2, 8 1/4, 1, 1 1/4, 1 1/2zöl=

lige fichten und tannen

Dielen, Kreuzhölzer,

Patten wie auch sämmt-

liche Bauhölzer aller Art

und in allen Dimensionen.

Nicht vorrätige Hölzer sowie Zie-

gel- und Dachsteinbretter werden nach

Bestellung sofort angefertigt.

Spaltlatten bis 40 Fuß lang,

Deichselstangen, holländische Dachpfan-

nen, Firksteine und Chamottsteine sind

stets vorrätig.

Bei freier Anfuhr zum hiesigen

Bahnhofe oder Wasser-Transport, wo

solcher angänglich ist, sichere ich bei

billigster Preisnotirung rasche Ausfüh-

lung der erhaltenen Aufträge zu.

Elbing, im Februar 1860.

D. Wieeler,

Holz-Handlung und Dampfschneide-

Mühle.

Beste Steinkohlen in beliebi-

gen Quantitäten zum billigsten

Preise empfiehlt

Arnold du Bois,

Am Königsberger Thor No. 9.

Ein Brettschneider-Krahn mit Ketten, 2
Windböcke mit 120 Fuß langen Ketten und
5 Gerüstleitern sind zu verkaufen.

Kleine Segelstraße No. 4.

In Stagnitten

wird Donnerstag den 23. Februar eine
Auktion von Stammholz wie früher ab-
gehalten werden.

Die Getreide-Schüttungen und Kellern
im Dampfschiff-Speicher, incl. sämtlicher
zum Getreide- und Spiritushandel erforder-
lichen Geschäftsbüroffäilen, sind zu vermieten.

Arnold du Bois.

Im Kronprinzen von Preußen sind noch
2 bis 3 möbl. Zimmer an einzelne Herren
zu vermieten. Auch wird der Mittagstisch
dasselbst bestens empfohlen.

2 — 3 freundliche Stuben nebst Küche
sind zu vermieten Alter Markt No. 47.

Burschen, die Lust haben Tischler zu
lernen, können in die Lehre treten Herrenstr.
No. 39. Behnert, Tischlermeister.

Eine Wagen-Remise in der Nähe der
Fleischerstraße wird vom 1. April zu mieten
gesucht. Näheres Fleischerstraße No. 4.

200,000 Gulden Haupt-Gewinn

der Destreich'schen Eisenbahn-Loose.

Haupt-Gewinne des Malehens sind: 21mal fl. 250,000, 71mal fl. 200,000, 103mal fl. 150,000, 90mal fl. 100,000, 105mal fl. 30,000, 90mal fl. 20,000, 105mal fl. 15,000 und 2040 Gewinne von fl. 5000 bis abwärts fl. 1000. — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist 125 Gulden. — Kein anderes Malehen bietet so große und viele Gewinne verbunden mit den höchsten Garantien. — Pläne werden Jedermann auf

Bank- und Staats-Effecten-Geschäft, in Frankfurt a. M., Zeil 33.

NB. Diese Lose haben bei der Gewinn-Auszahlung keinen Abzug zu erleben. Jede weitere Aufklärung gratis.

Damen-Mäntel und Jopen

verkaufe von heute ab zum Einkaufspreise.

ALBERT BÜTTNER. Strick-Wolle,

um damit zu räumen, verkauft zu billigeren Preisen.

Albert Büttner.

M. Baumann, Schneidermeister, Lange Hinterstraße 12. Empfiehlt sich zur modernsten Anfertigung aller Arten Herren-Garderobe. Da ich bei meinem zehnjährigen Aufenthalt in Berlin und den größten Städten Deutschlands eine besondere Fertigkeit mit anzueignen Gelegenheit hatte, so habe ich die feste Überzeugung, jeden mich mit Aufträgen Befehlenden auf das Vollkommenste zu stützen zu stellen. Indem ich noch auf die Accuratesse und saubere Ausführung meiner Arbeit aufmerksam mache, bitte ich, mit recht zahlreichen Bestellungen mich zu beschreien.

M. Baumann. Lange Hinterstraße No. 12.

Der Ausverkauf meines Manufaktur- und Kurz-Waaren-Lagers wird wegen wirklich gänzlicher Aufgabe des Geschäfts ununterbrochen fortgesetzt.

Otto Reimer.

In Commission erhielt ich eine Partheie Leder-Waaren, bestehend in Portmonate, Notiz-Bücher, Cigarren-Taschen, die ich zu Fabrikpreisen verkaufe.

Otto Reimer.

Mailänder Vanille-Chocolade pro Pfd. 9 Sgr., bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt, Chocoladenpulver 6 Sgr. pro Pfd., Stearin-Lichter von 7 Sgr. pro Pack an empfiehlt. **Julius Arke.**

Neue Drontheimer Fetttheeringe (vorzüglich schön) so wie täglich frisch geräucherte und marinirte Heeringe offerirt

J. A. Grunwaldt.

Bairisch Bier

auf Flaschen abgelagert empfiehlt zur gefälligen Abnahme. **M. Braeuel.**

Mein reichhaltiges Lager von Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback empfiehlt ich bestens.

Moritz Mühle, alter Markt No. 62.

Schottisches Raygras

(Lolium perenne) offerirten in frischer, feimfähiger Waare **Reimer & Schmidt**, Spieringsstraße No. 1.

Blühende Camellien, Villbergen, Daeza, Hyacinthen, Tornisal, Crocos, Eriten, Juncblüten, Maiblumen und Blumen-Bouquette sind zu haben in Wittenfelde bei H. D.

Plugland, Kartoffelacker und zwei Haufen Heu sind zu haben in Claassensböschchen.

Ein Jagd- und ein Hamilienschlitten ist zu verkaufen. Grubenhagen No. 15.

Eine Schlafbank ist billig zu verkaufen Johannesstraße No. 9.

14 gemästete Ochsen sieben zum Verkauf in

Bauditten.

Eine Kuh, die in diesen Tagen frisch milch wird, ist zu verkaufen

Grubenhagen No. 6.

Zur Ausführung von Park-, Garten- und Verschönerungs-Anlagen empfiehlt sich einem hohen Adel und hochverehrten Publikum ganz ergebenst. **C. Grack.**

Zugleich erlaube ich mir auf mein Lager von Decornie-, Gemüse- und Blumensämereien, aus besten Quellen, alle Landwirths-, Garten-Besitzer und Blumenliebhaber ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

C. Grack, (Bahnhofstraße No. 1.)

Den hochverehrten Herren Gutsbesitzern der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich als Tätiler und Tapezierer etabliert habe und bitte Hochdieselben, mich in vorkommenden Fällen mit Arbeit gütig zu beehren. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, einen Jeden reell und prompt zu bedienen. Mein Aufenthalt ist noch bei meinem Pflege-Vater, dem Herrn Lehrer Wetteimann in Fichthorst.

Fichthorst, den 22. Februar 1860.
August Friedrich Meseck,

Satilermaster und Tapezierer.

Ein neues Kariole, gut und dauerhaft gearbeitet, hat zu verkaufen

A. F. Meseck,

Satilermaster und Tapezierer.

Einem biesigen und auswärtigen Publikum zeige ergebenst an, daß ich mit brauchbarem männlichem Gefinde zu jeder Zeit dienen kann. Gefindevermiether Immel, Fischerstraße No. 40., oder heilige Geiststraße No. 37. täglich anzutreffen.

2000 Thaler sind zum 1. Mai c. auf eine ländl. Besitzung zur ersten Stelle zu begeben. Näheres Wasserstraße No. 57. 58.

1000 Thaler sind vom 1sten März auf ein ländliches Grundstück auszuLeihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein noch guter Ofen wird gekauft Schmiedestraße No. 9., links.

Wer Mönche und Nonnen zu verkaufen hat, möge sich melden gr. Wunderbergstr. 21.

1 Thaler Belohnung

demjenigen, welcher mir den Dieb nachweisen kann, der mir vom 20. zum 21. dieses Monats vom verschlossenen Boden 5 P. Tauben, darunter 1 P. gelbe Weißköpfe, 1 P. braune Weißköpfe, blau dito, schwarz dito, 1 Rehfarb und weiß gestohlen hat. Vor dem Ankaufe wird gewarnt. J. Jamborowsky.

Ein schwarz und weiß geschecktes Wachtelhündchen mit gelbem Halsband und Schloßchen, worauf eine weiße Marke mit einem Hunde, darauf 1860 und 185 ist gefunden. D. Eigenthaler I. Ziegelscheunstr. 5 ihn ab.

Weingarten.

Auf viele Verlangen Sonnabend den 25. d. Mrs. noch ein Masken-Ball. Die Karten können an der Kasse gelöst werden. Ohne Karte aber kein Eintritt.

H. Sommer.

Löwenslust. Donnerstag den 23. Februar musikalische Unterhaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernich in Elbing. Gedruckt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing.

Beilag

Beilage zu No. 16. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 22. Februar 1860

Elbing. Aus der Sitzung der Stadtverordneten am 17. Februar: 1) Mit dem Vorschlage der Kommission, betr. die projectierte Thorn-Königsberger Eisenbahn, welcher lautet: "den städtischen Behörden die Ausarbeitung einer Denkschrift anzuempfehlen, in welcher hauptsächlich folgende Punkte an's Licht gesetzt würden: a. die allgemeine Gefahr für den Staat, wenn er eine Zinsgarantie übernimmt, hinsichtlich der Rentabilität der projectirten Bahn und hinsichtlich der gefährlichen Konkurrenz für die Ostbahn, b. die bestimmte Gefahr für die Stadt Elbing, welcher dadurch ihr Hinterland gänzlich abgeschnitten, und für Thorn, welchem dadurch ein großer Theil seiner Handelsobjekte nach Königsberg und sogar nach Berlin entführt würde. — Event. wenn obiger Bedenken ungeachtet die Konzession zur Erbauung einer Linie Thorn-Königsberg ertheilt würde, so empfiehlt die Kommission den städtischen Behörden den Antrag: daß der Staat nur unter der Bedingung die Konzession zu einer Bahnlinie Thorn-Königsberg ertheilen möge, daß gleichzeitig eine Eisenbahn von Osterode auf Elbing gebaut wird" — ist die Versammlung einverstanden, erwartet die Vorlage der Denkschrift, in welcher dieselbe die Ausdehnung der Bahnlinie von Reidenburg nach Elbing Behufs einer Verbindung mit Warschau als Bedingung aufzustellen bittet. — 2) Von dem Betriebsbericht der städtischen Gasbeleuchtungs-Anstalt pro Januar wird Kenntniß genommen. Nach demselben ist producirt 866,360 Kubikfuß, konsumirt 865,802 Kubikfuß. Es sind vorhanden öffentliche Lichte 290, Privatlichte 1059, Gas-Anstalt-Flammen 37, in Summa 1286. Konsum der Straßenbeleuchtung 312,246 Kubikfuß, Kosten des ganzen Konsums 381 Thlr. pro 1000 Kubikfuß 18 Sgr. 2 Pf. ohne Arbeitslohn 8 Sgr. 3 Pf. — 3) Die Sparkasse hat pro Januar einen Bestand von 421,214 Thlr. 4) Die Lieferung des Holzbedarfs zu den diesjährigen Kämmereibauten wird dem Herrn D. Wieler zugeschlagen. — 5) Der Magistrat wird auf den Vorschlag des Herrn Gehrmann aufmerksam gemacht, bei der Anwesenheit des Röhrenmeisters Hildebrandt Bohrversuche an den am großen und kleinen Wunderberg belegenen Grundstücken anstellen zu lassen, da der daselbst belegene Brunnen auf ergiebige Wasserquellen schließen läßt. — 6) Zu Mitgliedern der Reklamationsprüfungskommission werden Herr A. Ließen, Räuber, Beeslack, Fietkau und Bressler erwählt. Als Stellvertreter Herr Koblenz und Schöning. 7) Zum Mitgliede der Kassen-Revisions-Kommission wird Herr Stange, zum Stellvertreter eines Kurators der Sparkasse Herr G. Geysmer, zum Mitgliede der Feuer-Societät-Députation Herr Zimmermeister Krause, zum Mitgliede der Kämmerei-Députation Herr Gehrmann, zum Vorsteher für die Sct. Nicolaisschule Herr J. H. Grunwaldt erwählt. 8) Die Versammlung macht den nachstehenden Antrag der 4. Abtheilung in allen einzigen Punkten zu dem ihrigen, mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß die im §. 3. und 4. bewilligten persönlichen Gehaltszulagen, nach der erfolgten Bestätigung der Lehrer vom 1. Januar 1860 gezahlt werden sollen. a. Die Versammlung nimmt Kenntniß von den Wahlen des Dr. Büttner zum 1., des Dr. Lieber zum 2., des 1. ordentlichen Lehrers Schilling zum 3. Oberlehrer, des Dr. Ohlert zum 1., des Dr. Friedländer zum 2. ordentlichen Lehrer an der Real-Schule und ist einverstanden mit der einstweiligen Vertretung der 3. ordentlichen Lehrerstelle durch den Dr. Braut gegen eine Remuneration von 400 Thlrn. — b. In Bezug der Dotation der dritten ordentlichen Lehrerstelle und der übrigen höheren Lehrerstellen an der Realschule bleibt die Versammlung bei ihrem Beschlus vom 20. Januar c. stehen, daß die bisherigen Gehalte der Lehrer mit Einschluß der bisherigen persönlichen Zulagen als etatsmäßige Gehalte der betreffenden Stellen festgesetzt werden; die weiteren Bewilligungen aber in der Form von persönlichen Zulagen geschehen sollen, und zwar um so mehr, als in dieser Weise, selbst wenn von den neuen persönlichen Zulagen ganz abgesehen wird, der Etat bereits in Übereinstimmung steht mit der in der Unterrichtsordnung für die Realschulen vom 6. October 1859 ausschließlich für die Gehalte des Direktors und des letzten ordentlichen Lehrers aufgestellten Norm. — c. Demgemäß hat die Versammlung dem Direktor Krenzig zu dem etatsmäßigen Gehalte von 1000 Thlr. nebst freier Wohnung 200 Thlr. persönliche Zulage bewilligt und beschließt ferner zu bewilligen: dem Dr. Büttner 750 Thlr. Gehalt und 150 Thlr. persönliche Zulage, dem Dr. Lieber 700 Thlr. Gehalt und 100 Thlr. persönliche Zulage, dem Oberlehrer Schilling 550 Thlr. Gehalt und 150 Thlr. persönliche Zulage, dem Dr. Ohlert 550 Thlr. Gehalt und 50 Thlr. persönliche Zulage, dem Dr. Friedländer 450 Thlr. Gehalt und 100 Thlr. persönliche Zulage, für den 3. ordentlichen Lehrer 400 Gehalt und 100 Thlr. persönliche Zulage, sobald dieselben in die Stellen, zu denen sie gewählt sind, eingerückt sein werden, ferner: dem 4. ordentlichen Lehrer Neumann 400 Thlr. Gehalt und 50 Thlr. persönliche Zulage, dem 5. ordentlichen Lehrer Genrich 400 Thlr. Gehalt. — d. Außerdem bewilligt die Versammlung dem 3. Elementarlehrer Göth eine persönliche Zulage von 50 Thlr. und dem Zeichenlehrer Müller eine solche von 42 Thlr. — e. Die erforderlichen neuen Zuschüsse im Betrage von 1017 Thlr. 12 Sgr. sollen auf die Kämmerei-Kasse und das Heilige Geist-Hospital so verteilt werden, daß jener 317 Thlr. 12 Sgr. diesem 700 Thlr. zufallen, so daß die Kämmerei-Kasse im Ganzen 1117 Thlr. 12 Sgr. das Heil. Geist-Hospital 1200 Thlr. für die Realschule jährlich zu zahlen hat. — f. Endlich kommt die Versammlung noch einmal auf ihren Beschlus zurück, die Abgeordneten unseres Wahlkreises zu ersuchen, daß sie

gegen diejenigen Bestimmungen der Unterrichts- und Prüfungsordnung der Realschulen, welche die Lehrer gehalte vorschreiben, die Unterrichtszeit der Realschulen um 2 Jahre verlängern und der der Gymnasien gleich machen und die Lehrpläne derselben bis in die Einzelheiten hinein uniformieren, einen Antrag bei dem Landtage einbringen und darin als dringlich hervorheben, daß die Rechte und Pflichten der Realschulen in dem auf Grund des Artikels 26. der Verfassung zu erlassenden Unterrichtsgesetze geregelt werden.

Amtliche Verfütungen.

Am 29. Februar c. von 9 Uhr ab im Zimmer No. 3. General-Auktion.

Königliches Kreis-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Elbing.

Der zur Konkursmasse des Kaufmanns Rund gehörige Neisekahn "Julianne" nebst Zubehör auf 1045 Thlr. 21 Sgr. abgeschäzt, im Elbingfluss hier liegend, nach neuer Vermessung von 24 Last Tragfähigkeit, zufolge der nebst Meßattest im Bureau III. einzureihenden Taxe soll

am 28. März c. von 11 Uhr

Vormittags ab

durch den Herrn Gerichts-Assessor Taurek im Verhandlungszimmer No. 10. des hiesigen Gerichtslocals subhastirt werden.

Realpräfidenten haben ihre Rechte zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine geltend zu machen.

Unbekannte Schiffsgläubiger, welche aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, werden aufgefordert, ihre Ansprüche beim Subhastationsgericht anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing.

Die zur Konkursmasse des Kaufmanns Rund gehörige, im Elbingfluss hier liegende Jacht "Louise" nebst Zubehör, nach neuer Vermessung von 23 Last Tragfähigkeit, abgeschäzt auf 934 Thlr. 9 Sgr. soll am 29. März 1860 von Vormittags 11 Uhr ab

durch den Herrn Gerichts-Assessor Taurek im Verhandlungszimmer No. 10. des hiesigen Gerichtslocals subhastirt werden.

Das Meßattest und die Taxe liegen in der Registratur des III. Bureau zur Einsicht vor. Unbekannte Realpräfidenten haben ihre Rechte zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine geltend zu machen.

Unbekannte Schiffsgläubiger, welche aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, werden zur Anmeldung ihrer Ansprüche aufgefordert.

Nothwendiger Verkauf.

Die zur Konkursmasse des Kaufmanns Rund gehörige, im Elbingfluss liegende Jacht "Pezold" nebst Zubehör, abgeschäzt auf 704 Thlr. 1 Sgr., nach neuer Vermessung 31% Last tragfähig, soll

am 30. März c.

von Vormittags 11 Uhr ab durch Herrn Gerichts-Assessor Taurek an ordentlicher Gerichtsstelle, Verhandlungszimmer No. 10, subhastirt werden.

Taxe und Meßattest liegen in der Registratur des III. Bureau zur Einsicht vor.

Realpräfidenten haben ihre Rechte zur Vermeidung der Präclusion in diesem Termine geltend zu machen.

Unbekannte Schiffsgläubiger, welche aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, werden zur Anmeldung ihrer Ansprüche bei dem unterzeichneten Gericht aufgefordert.

Königliches Kreis-Gericht zu Elbing.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Fährgeldes für Benutzung der Personen-Fähre über den Elbingfluss am Fischerbaum, welche am 1. April d. J. in Fahrt gesetzt werden soll, wird Donnerstag, den 23. Februar c.

11 Uhr Vormittags zu Rathause vor dem Herrn Stadtrath Krause ausgetragen werden.

Elbing, den 9. Januar 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von eisernen Nägeln zu den Kämmereibauten für die Jahre 1860 bis incl. 1862 soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden ausgegeben werden. Versiegelte Offerten mit der Aufschrift:

"An die städtische Baudéputation. Nägel-lieferung betreffend" sind bis

Montag, den 27. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathause abzugeben. Die Bedingungen für die Übernahme der Lieferung können in den Dienststunden in unserem Sekretariat vorher eingesehen werden.

Elbing, den 13. Februar 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der dem St. George-Hospital gehörigen in den Neustädtischen Kampen belegenen 6 Morgen 56 [A] Ruthen Preußisch Wiesenland auf 1 bis 3 Jahre, steht ein Termin auf

den 5. März c. Vormittags 11 Uhr

zu Rathause vor dem Herrn Stadtrath Frenzel an, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Elbing, den 17. Februar 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es soll zu Ostern d. J. bei uns eine Mittelschule errichtet werden.

Der erste Lehrer und Rector der Schule soll durch Zeugnis einer wissenschaftlichen Prüfungs-Commission zur Anstellung an einer Realschule erster Ordnung qualifiziert, die 3 folgenden vorzugsweise befähigte und bewährte Elementarlehrer sein.

Dem Rector werden an jährlichem Gehalt 700 Thlr. und freie Wohnung oder nach unserer Wahl 100 Thlr. jährlich Mietshentschädigung und Annahme-Gebühren von jedem Kinde 10 Sgr. und gleiche Entlassungs-Gebühren,

dem 2. Lehrer an jährlichem Gehalt 500 Thlr.,

dem 3. Lehrer 450 Thlr.,

dem 4. Lehrer 400 Thlr.

zugesichert.

Wir ersuchen Dijenigen, welche zur Annahme einer dieser Stellen bereit sind, sich spätestens bis zum letzten dieses Monats unter Einreichung ihrer Qualifications- und Führungs-Atteste bei uns zu melden.

Danzig, den 15. Februar 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu den Uferbauten des Danziger Werderdeichverbandes sollen in diesem Jahre geliefert werden:

circa 1500 Schod ordinäre Faschinen,

" 300 " frische grüne Weidenfaschinen,

" 1700 " Buhnenpfähle.

Unternehmer, welche geneigt sind, sich an diesen Lieferungen im Ganzen oder theilweise zu betheiligen, werden aufgefordert, ihre Offerten über das zu übernehmende Material-Quantum schriftlich, versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

"Offerte auf Lieferung von Faschinen und Buhnenpfählen" spätestens im Termine

am 6. März c. Vormittags 11 Uhr

im Bureau des Deich-Amts zu Stüblau einzureichen, zu welcher Zeit die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa anwesenden Unternehmer eröffnet werden sollen.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Bureau des Deich-Amts aus, können auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Stüblau, den 10 Februar 1860.

Der Deich-Hauptmann Wessel.

200,000 Gulden Hauptgewinn der Gewinnziehung am 1. April 1860.

Oesterreichische Eisenbahn - Loose.

Gewinne fl.: 250,000 200,000, 150,000, 40,000, 30,000,
20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 etc.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestalteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franco** überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preis geliefert und beliebe man sich **balldigst direct** zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft **Anton Horix** in Frankfurt am Main.

„Haupt-Depot“ der Loose der allgemeinen National-Lotterie.“

Zur gefälligen Beachtung: Für die obige Gewinnziehung haben nur solche Loose Gültigkeit, welche mit **zwei** Nummern versehen sind (Serie No. und Gewinn No.). — Loose mit **nur einer** Nummer sind hierzu **ungültig**.

Mein reichhaltig assortirtes **Cigarren- und Taback-Lager** empfehle ich bestens. Wieder-verkäufern billigst.

Adolph Kuss.

Moras haarstärkendes Mittel

verhindert in drei Tagen die Bildung von Schuppen oder Schinnen, sowie das Ausfallen der Haare, deren Wachsthum in nie gehakter Weise befördernd, macht es die Haare seidenglänzend und weich, reinigt die Haut und stärkt das Kopfnervensystem. Als feinstes Toilettenmittel bietet es alle Vortheile der bis dahin erfundenen Haarmittel, es ist angenehm im Gebrauch und die Wirkung ist in wenigen Tagen ersichtlich. Pro Flasche 20 Sgr.

Adolph Kuss.

Gezogene [] Nagel

vom Groschen- bis zum Schild- und Hohrnagel, die sich durch Zweckmässigkeit und Billigkeit vor allen Andern auszeichnen, empfehlen wir Tausend- und Centnerweise. Unser Agent Herr R. Herrmann in Elbing, Junkerstraße No. 56, hält davon ein Lager, nimmt für uns Aufträge zu den billigsten Fabrikpreisen entgegen und wird mit Proben und Preisverzeichnissen dienen.

Gebrüder Stürmer,
in Königsberg.

Bezugnehmend hierauf empfiehlt sich zu Aufträgen ganz ergebenst.

Elbing, Junkerstraße No. 56

R. Herrmann.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß in meiner Werkstatt alle **Herren-Garderobe-Artikel** gefertigt und auch Bestellungen angenommen werden.

Elbing, den 17. Februar 1860.

Wilhelm Hellingrath,
Schmiedestraße No. 18.

Mittwoch, den 29. Februar e. Vormittags 9 Uhr sollen die der Madame Radtke entbehrlich gewordenen Mobilien, als: Spinde, Tische, Stühle, Kommoden, einige Bette, Haus- und Küchengeräthe, im Hause Sturmstraße No. 11. durch Auktion verkauft werden.

Böhm.

Ein Schmierwerkzeug ist zu verkaufen bei **Wittwe Rebigen,**
in Thörichthof.

Auf Dominio Gr. Tromp stehen circa 100 Achtel Tannen Kloben-Holz zum Verkauf und wird solches in beliebigen Posten franco Anhaltsstelle Tiedmannsdorf, zum Preise von 5 Thlr. pro Achtel, geliefert.

Gutes **Haserstroh**, das Schot zu 2 Thaler, ist in Amalienhof bei Elbing zu verkaufen.

In Stagnitten steht ein starker gemästeter Ochse zum Verkauf.

Ein Bullochs, ein Bull und eine frisch-milchende Kuh sind zu verkaufen.

H. Harms in Wengeln.

Das Haus Schmiedestraße No. 9.. in welchem Herr Rahnke wohnt, ist zu verkaufen. Interessanten wollen sich melden bei **Aug. Schiemonek.**

Bekanntmachung.

Nachdem es mir höheren Orts genehmigt werden, mein Grundstück Groß Lichtenau No. 2. A. und B. von 7 Hufen 6 Morgen culmisch, Boden erster Klasse, in einzelnen Parzellen von 15 bis 19 Morgen Größe zu veräußern, so habe ich zur Erzitation desselben einen Termin auf Montag den 5. März e. Vormittags um 10 Uhr an Ort und Stelle anberaumt. Kauflustige werden mit dem Bemerkung hierzu eingeladen, daß die günstig gestellten Bedingungen im Termine bekannt gemacht, die Punktionen der Verträge durch einen anwesenden Notar sofort aufgenommen und von den Interessenten am folgenden Tage beim Königlichen Kreisgerichte Marienburg anerkannt werden sollen. Die von dem Regierungs-Conducteur Blonski am 5. September 1859 aufgenommene Karte sowie das Vermessungs-Register liegen schon ist beim Unterzeichneten zur Einsicht bereit. Groß Lichtenau bei Marienburg, den 19. Februar 1860.

Friedrich August Deschner.

Mein Grundstück Ellerwald 5. Trift, mit 15 Morgen culmisch, zwei Morgen mit Wintersaat besetzt, die Wirtschafts-Gebäude befinden sich in gutem baulichem Zustande, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich jederzeit bei mir melden.

Erdmann Lucht.

Eine Hakenbude in einem großen Kirchdorf des Regierungs-Bezirks Marienwerder, wozu 10 Dörfer gehören, mit Schank-, Schnitt- und Material-Warenhandlung und 80 M. preuß. Werderland, $\frac{1}{2}$ M. von der Chaussee und 1 M. vom Bahnhof, soll unter guten Bedingungen und verhältnismäßig geringer Anzahlung verkauft werden. Portofreie Adressen erbittet man sich in der Expedition d. Bl.

Wir sind Willens unser zu Neustädterwalde belegenes Grundstück No. 20., bestehend aus guten Wohn- und Wirtschafts-Gebäuden, wozu circa 3 Hufen culmisch Land gehören, außerdem eine bedeutende Holz- und Rohr-Nutzung, so wie 2 Rathen, aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich jederzeit bis zum 10. März d. J. im Grundstück selbst melden und erhalten nähere Auskunft durch **Zacharias Erben.**

Neustädterwalde, d. 18. Febr. 1860.

(Das Grundstück ist kantonfrei.)

Mein neu gebautes Grundstück Ellerwald 5. Trift, mit 34 Morgen culmisch Land, wovon $2\frac{1}{2}$ Morgen mit Wintersaat besetzt, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich jederzeit bei mir melden.

Joh. Lucht.

Ein tüchtiger Uhrmachergehülfen findet vom 15. März oder 1. April e. dauernde Arbeit bei **G. Willimzig** in Thorn. Interessirende belieben ihre Offerten direkt schriftlich zu machen.

2 bis 5 Thaler Belohnung.

Da in der letzten Zeit wieder häufig Abdecker-Contraventionen resp. Unterschlagungen vorgekommen und ich in meiner Gerechtsame Nachtheile erlitten habe, weil die Herren Viehherrn ihr gefallenes, abständig und zu ferneren Arbeiten untauglich gewordenes, sowie incurables Vieh nicht gebührig angesagt, solches vielmehr zu unterschlagen vorgezogen haben, so mache ich mit Bezug auf meine frühere Bekanntmachung hiermit bekannt, daß ich Demjenigen, der mir einen solchen Fall in der Art anzeigt, daß der Schuldige dafür zur Untersuchung und Bestrafung gezogen werden kann, obige Belohnung unter strenger Verschwiegenheit seines Namens zusichere.

Schesmehof bei Elbing.

M. S. Schesmer,

Scharfrichterei-Besitzer.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Agathon Bernick in Elbing.

Gedruckt und verlegt von

Agathon Bernick in Elbing